

St. Jakobskirche
Kirchplatz 9, Frankfurt

KIRCH PLATZ

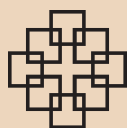
Zeitung der evangelischen Gemeinde Bockenheim

Thema: Gehet hin in alle Welt – mission possible?

- Virtuelles Reisen
- Christen können lernen
- Die Innere Mission
- Die Welt daheim
- Medico International
- Mission ist möglich

Leben in der Gemeinde

Gruppen und Termine
Kinder und Jugendliche
Gottesdiensttermine



Juli / August / September 2008



FRANKFURTER VERBAND
Ihr guter Nachbar im Alter

PFLEGEHEIM BOCKENHEIM
- Interkulturelles Altenhilfezentrum -

Mit unseren Diensten sind wir für Sie da:

- Cafeteria und Seniorenrestaurant
- Medizinische Badeabteilung und Krankengymnastik (zugelassen bei allen Kassen)
- Senioreninformation und Sozialberatung
- Wohnen, Betreuung und Pflege für kurze Zeit und auf Dauer

Wir freuen uns über Ihren Besuch!

PFLEGEHEIM BOCKENHEIM · Friesengasse 7 · 60487 Frankfurt · Tel. 2998 07 81 12



www.Rhein-Main-Verwaltung.de
die persönliche Hausverwaltung
mit **Modernisierungsservice**

Dipl. Bau-Ing. (FH) Michael Stöhr
Kfm. der Wohnungswirtschaft
Homburger Str. 1, 60486 Frankfurt
Postfach 90 01 33, 60441 Frankfurt

☎ 069 / 95 02 18 40
☎ 0151 / 16 55 68 54

35 Jahre Erfahrung in der Hausverwaltung
15 Jahre Erfahrung Verwaltung nach WEG
Modernisierung
Instandhaltung
Umwandlung

Mitglied im Verband der
Immobilienverwalter



Gerne stehen wir Ihnen für ein persönliches Gespräch zur Verfügung und unterbreiten Ihnen ein individuelles Angebot.

Und hier ?

Könnte Ihre Anzeige stehen!

Wenden Sie sich bitte an unser
Gemeindebüro Kirchplatz 9,
Telefon 77 47 42, Telefax 77 54 93

PhiloTextLahusen

Lektorat - Übersetzung - Redaktion - Layout
Präsentationen

Wir unterstützen Sie bei der Gestaltung und Korrektur Ihrer schriftlichen Arbeiten. Profitieren Sie von unserer langjährigen Erfahrung!
Übersetzungen aus folgenden Sprachen: Afghanisch, Arabisch, Englisch, Französisch, Griechisch, Niederländisch, Persisch, Russisch und Spanisch.

Vereinbaren Sie ein kostenloses Eingangsgespräch!

Prof. Dr. phil. Götz Lahusen,
Markgrafenstr. 15, 60487 Frankfurt am Main, Tel. 069/705566
lahusen@philotextlahusen.de - www.PhiloTextLahusen.de



Drogerie Werner

FARBEN · FOTO · KOSMETIK
Gremppstr. 32/Ecke Ginnh. Str., Tel. 77 72 35



TÖNLEIN BRILLANT
KLAVIERBAU
STIMMUNG UND BERATUNG
KLAVIERE • FLÜGEL • CEMBALI
FRANKFURT • TEL: 0 69 70 78 118

Hermann Wissmüller

Kaffeerösterei seit 1949



Probieren Sie Ihren Kaffee —
frisch geröstet aus der Rösterei

60487 FRANKFURT AM MAIN
LEIPZIGER STRASSE 39 - TEL. 77 18 81

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Die Sommerferien sind da, und wieder fragen wir uns, ob es schöner hier oder anderswo ist. Überhaupt Reisen, müssen wir, wollen wir, können wir?

Ganz ähnliche Fragen wie sie in unserem Schwerpunktthema „Mission“ aufgeworfen werden. Der Missionsauftrag „Gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker“ wird unterschiedlich aufgefasst und umgesetzt.

Wolf Lindners Glosse skizziert einen Menschen auf seinen virtuellen Reisen im Netz. Überdies hat er sich mit Medico International beschäftigt und berichtet über deren Geschichte, Erfolge und Ziele. Renate Ehlers erzählt von ihrer echten Reise nach Bhutan und wie sie dort eine ganz andere Alltagsfrömmigkeit erlebt hat, von der auch Christen etwas lernen könnten. Reinhold Truß-Trautwein ist „zu Hause geblieben“ und sinniert über eben dieses.

Margret Schützler hat viel Wissenswertes über die Innere Mission zusammengetragen und Janine Knoop-Bauer setzt sich ausführlich mit der Frage auseinander, ob Mission überhaupt noch möglich ist, und kommt meines Erachtens zu einem beruhigenden Ergebnis.

Ob Sie nun verreisen oder zu Hause bleiben, ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Lesen dieser Ausgabe.

Martina Jaeschke

Konzerte in der St. Jakobskirche

Sonntag, 24. August, 17.00 Uhr

Olivier Messiaen zum 100. Geburtstag

Werke von J. S. Bach und Olivier Messiaen

Studierende der Klavierklasse Prof. C. Vickers der HfMDK

Gerhard Löffler, Orgel

Sonntag, 21. September, 17.00 Uhr

Herbstliches Konzert für Violoncello und Orgel

Mit Werken von Vivaldi, Telemann und Bach

Judith Schimanowski, Cello; Gerhard Löffler, Orgel

Kontakt

Pfarramt 1

Pfarrer Reinhold Truß-Trautwein

Pfarramt 2

Pfarrerinnen Ulrike Trautwein

Gremppstraße 43, Tel. 77 13 77

Sprechzeiten nach Verabredung

Vorsitzender des Kirchenvorstandes

Rainer Muhs

Tel. 97 98 10 20

Gemeindebüro

Barbara Buchenauer

Kirchplatz 9,

60487 Frankfurt a. M.

Tel. 77 47 42

Fax 77 54 93

Sprechzeiten: Mo, Di, Mi, Fr 9-12,

Do 16-18 Uhr

evgemeindebockenheim@ekhn.de

Im Internet:

www.evgemeindebockenheim.de

Noch aktueller, als diese Zeitung sein kann, ist die Website unserer Gemeinde: Sie finden dort alle aktuellen Gottesdiensttermine, Gruppentreffen, Namen, Adressen sowie viele weitere Informationen aus dem Gemeindeleben. Sie können diese Zeitung dort auch herunterladen, Formulare bestellen oder überhaupt Kontakt mit uns aufnehmen. Für Anregungen oder Hinweise dazu sind wir dankbar.

Newsletter abonnieren

Wollen Sie über alle aktuellen Ereignisse, Veranstaltungen Terminänderungen und ähnliches in der Evangelischen Gemeinde Bockenheim auf dem Laufenden gehalten werden? Dann abonnieren Sie unseren Newsletter. Sie erhalten dann circa einmal pro Monat, bei Bedarf auch öfter, eine E-Mail mit aktuellen Informationen aus dem Gemeindeleben und dem Kirchenvorstand – natürlich kostenlos. Wie man den Newsletter abonnieren kann, steht auf der Website www.evgemeindebockenheim.de

www.weltweit.de
Überall nirgends

...betet ohne Unterlass Im Himalaya von fremder Frömmigkeit lernen

Frank schiebt die Maus zur Seite und greift zum Handy: „Ja, Frank hier! – Ach du bist's, Kurt! Hab ja lange nix von dir gehört! Aber du wohnst immer noch in Offenbach... klar, alter Junge, ein Bauer weicht nicht von seiner Scholle.“ Frank nimmt die Maus wieder in die Rechte und klickt auf ein Foto, es erscheinen Bildschirm füllend nacheinander Bilder von Rio de Janeiro. „Ja, ja, ich bin dauernd im Stress, immer unterwegs, bin gerade in Rio. So schnell wie hier die Bildmotive wechseln kann ein Mensch gar nicht gucken! – Was? Ach so, nee, das ist kein Auslandstarif, kostet ganz normal. Aber ich kann dich ja zurückrufen!“ Frank legt auf und wählt Kurts Nummer. „Ja, ich bin's noch mal. Was? Morgen? Nee! Da bin ich in Moskau.– Übermorgen?? Wart mal – ach ja, in Kapstadt werde ich dann sein! Wie, das geht nicht, meinst du? Na aber Hallo!“ Frank klickt wieder ein paar Mal, es erscheint schließlich ein Foto vom Kap der guten Hoffnung. „Wenn du jetzt bei mir wärest, könntest du das Kap sehen. Und den Tafelberg. Was??? Ich bin in Rio???

War ich, mein Lieber, war ich! Aber jetzt bin ich in Kapstadt. Wer bleibt heute denn noch lange an einem Ort? Dafür gibt's viel zu erleben in der großen weiten Welt!“ Frank klickt den Drucker an, eine Postkarte mit dem Kap der Guten Hoffnung kommt heraus. „Kurt, ich schreib dir 'ne Postkarte, damit du mir auch glaubst, dass ich am Kap war.“ Frank versucht aufzustehen, um so den Kugelschreiber am anderen Ende des Computertisches zu erreichen. Doch die Beine versagen ihren Dienst. „Was? Du willst mich zum Geburtstag einladen? Nach Offenbach? Oh, oh, oh, das wird nicht gehen. So weit komm' ich mit meinen Beinen nicht mehr! Außerdem will ich am Wochenende unbedingt nach Australien. Also nix für ungut, Kurt, und tschüß bis zum nächsten Leben!“

Wolf Lindner



Oben am Berg, inmitten von Geröll und niedrigen Kiefern in weit über 3000 Metern Höhe, entdeckte ich einen kleinen Wald von hohen Stangen, an denen lange schmale Fahnen in vielen, von der grellen Sonne ausgebleichten Farben flattern, aufgedruckt sind buddhistische Gebete. Auf meine Frage an meinen jungen, computervernarrten Gesprächspartner in Jeans und Baseballkappe, wer die Fahnen dort weit oben aufgepflanzt haben mag, sagt er mir: „Ach, wenn ich es nötig habe, gehe ich auch rauf und stelle eine Fahne auf.“ Auf dem im traditionellen Stil renovierten Marktplatz gibt es Häuschen mit einer langen Reihe von Gebetsmühlen drinnen, die alle Vorübergehenden einladen, ihnen mit der Hand einen kleinen Schubs zu geben. Schon Kinder tun das mit großer Ernsthaftigkeit, aber auch Geschäftsleute mit Laptop-Tasche nutzen im Vorbeigehen die Gelegenheit, so ein paar Gebete in den Himmel zu schicken. In der angrenzenden kleinen Ladenzeile gibt es Geschäfte, die sich auf Gebetsfahnen und Butterlämpchen spezialisiert haben.

Es gibt keine Brücke, die nicht zum Aufhängen unzähliger Gebetswimpel genutzt wird – nach hiesiger Vorstellung nehmen die Wasserströme die Gebete besonders gut in

die Welt mit. Angesichts der recht abenteuerlichen Straßenverhältnisse erscheint dieser Brauch hier besonders nachvollziehbar. Und als ich einen Konferenzraum der dortigen Rundfunkstation betrete, wundere ich mich nur noch wenig, in der Ecke einen kleinen Altar mit einer Buddha-Figur und Räucherstäbchen zu entdecken. Auch die trockenste Sitzung über Finanznöte, Programmplanung und Verwaltungsprobleme braucht offenbar spirituelle Unterfütterung. Wir sind in Bhutan, einem kleinen, durch und durch buddhistischen Königreich im Himalaya. Und trotz aller Weltoffenheit – alle Kinder werden nur in Englisch unterrichtet, und Computer und Internet haben ebenso wie Satellitenfernsehen längst Einzug ge-

halten – zeigen die Menschen eine selbstverständliche, den gesamten Alltag durchdringende Frömmigkeit, die doch nie aufdringlich, sondern gut gelaunt und gelassen wirkt.

Und obwohl ich nicht zu denen gehöre, die diesen Buddhismus erklären oder sich gar zu eigen machen, ließe sich für die Alltagsfrömmigkeit eines Christenmenschen eine ganze Menge lernen. Die magische Vorstellung, dass schon ein paar Fahnen mit aufgedruckten Gebeten, die im Wind flattern, diese Gebete in die Welt tragen, bleibt Christen zwar fremd – ebenso wie die von einem Gebirgsbach angetriebene Gebetsmühle, die auch ohne menschliches Zutun permanent „betet“. Und auch die Vielzahl von Dämonen und Göttern, die in den Tempeln dargestellt sind, können wir wohl nur exotisch finden. Die Bedeutung und Allgegenwart des Betens beeindruckt aber. „Seid allezeit fröhlich, betet ohne Unterlass“, diese Aufforderung des Apostels Paulus (1. Thess 5, 17) setzen diese Buddhisten jedenfalls weitaus konsequenter um, als ich das aus der christlichen Welt kenne. Das Lernen von fremden Völkern und Kulturen kann viel Heil bringen, auch in unsere Welt.

Renate Ehlers

Zuhause – eine Welt für sich

Urlaub, Wegfahren, Verreisen, – das kennen sie nicht. Und wollen es auch nicht kennen lernen. Wozu auch? Ihnen fehlt nichts. Hier haben sie alles, was sie brauchen. Fremdes Essen, das ihnen vielleicht nicht schmeckt oder nicht bekommt? Fremde Betten, in denen sie niemals so gut schlafen werden wie in ihren eigenen? Und dafür dieser ganze Aufwand? Planen, sich entscheiden, buchen, packen, auspacken, sich einrichten, sich umstellen... Eine schreckliche Vorstellung! Gut, manchmal würde sie schon gerne mal richtige Berge sehen, was anderes als den Taunus. Aber in solchen schwachen Momenten macht er sich gleich wieder stark für das geliebte Zuhause und für den Garten vor allem. Das ist doch ihr Paradies! Sand und Palmen, das ist für sie keine paradiesische Vorstellung, überhaupt nicht. Schon allein der Sand, den hat man nachher nur überall drin. Nein, dann doch viel lieber der eigene Garten. Wie da alles blüht und wächst und gedeiht. Gut, manchmal auch weniger, das gehört halt dazu. Wie die Arbeit an der frischen Luft, das Bier danach, Laube und Liegestühle, Vogelzwitschern und auch das Gespräch über den Zaun. Die Nachbarn zur Linken stammen aus der Türkei. Aber das macht nichts, im Gegenteil. Man versteht sich. Ab und zu grillen sie sogar zusammen. Und beim Vereinsfest in der Anlage feiert man mit Leuten aus fünfzehn, sechzehn Nationen. Da muss man doch nicht in die weite Welt fliegen. Die Welt kommt doch zu ihnen. Tatsächlich, solche Menschen gibt es. Und warum auch nicht? Aber es gibt auch andere. Die zum Beispiel, die schon neunzehn Mal in Berchtesgaden waren. Da gefällt es ihnen eben. Und da kennen sie sich perfekt aus. Sie sind eng befreundet mit den Vermietern, haben richtig Familienanschluss. Es ist ihr zweites Zuhause – und doch eine Welt für sich.

Reinhold Truß-Trautwein

Freie Liebesarbeit Einfach helfen wollen

Was ist eigentlich „Innere Mission“? „Mission“ lässt an das Abwerben von Gläubigen aus anderen Glaubensgemeinschaften hin zur eigenen Kirche denken. In der Geschichte des Christentums wurde diese Praxis auch „sheep stealing“ genannt. „Schäfchen stehlen“ für den „Guten Hirten“, Zwangstaufe als Mittel der Unterwerfung? Zum Glück ist das Geschichte! Und das „Innere“ steht vielleicht dafür, dass wir Menschen der westlichen Welt dringend einer religiösen Erneuerung bedürfen, da wir mit Ellenbogenschlägen durch die Welt ziehend nur den eigenen Vorteil im Blick haben? Weit gefehlt! Innere Mission bezeichnet eine Initiative innerhalb der Evangelischen Kirche, die auf Johann Hinrich Wichern (Ev. Theologe 1808 – 1881) zurückgeht und als kirchliche Antwort auf die sozialen Fragen des 19. Jahrhunderts zu verstehen ist. 1850 schlossen sich in Frankfurt unter Wicherns Einfluss bereits bestehende christliche Vereine zu einem „Gesamtverein für Innere Mission“ zusammen. Wichern nannte es „Freie Liebesarbeit“. Der Verein ist heute Träger zahlreicher sozialer und diakonischer Einrichtungen. In den 70er und 80er Jahren entstanden Angebote für die Arbeit in der Drogenhilfe, Aidsbetreuung, sowie die Kontaktstelle Tamara, Hilfe für Prostituierte. Letztere wird vom Ev. Verein für Innere Mission und dem Diakonischen Werk gemeinsam getragen. Tamara ist für Frauen da, die als Prostituierte arbeiten. Im Rahmen eines speziellen „Ausstiegsprogramms“ wird Hilfe geboten bei der Bewältigung von Krisensituationen, beim Beantragen von finanziellen Hilfen, beim Organisieren von Arbeitsplätzen, Beantragen von Ausbildungs- und Umschulungsmaßnahmen, bei der Wohnraumbeschaffung. Aufgabe der Kontaktstelle ist es auch, der gesellschaftlichen Ausgrenzung und Diskriminierung von Prostituierten entgegenzuwirken.

Eine weitere wichtige Aufgabe ist heute die Altenhilfe und Pflege. Im Rhein-Main-Gebiet unterhält der Verein drei Pflegeheime (Hufeland-Haus in Frankfurt, Pflegeheim in Meer-

holz, Haus am Urselbach in Oberursel). Genannt seien auch die Stiftung Waldmühle, Neele-Stiftung, Diakoniestiftung Weißfrauen als Beispiele einer besonderen



Form der Unterstützung: Deren Gelder werden in der Altenhilfe und in der Drogentherapie verwendet aber auch für Menschen, die infolge ihres körperlichen, geistigen oder seelischen Zustandes oder einer materiellen Notlage auf die Hilfe anderer angewiesen sind. Soziale Einrichtungen im und um das Frankfurter Bahnhofsviertel werden ebenfalls unterstützt.

Als gemeinnütziger Verein alten Rechts ist die Innere Mission rechtlich und tatsächlich unabhängig von staatlichen und kirchlichen Institutionen. Den Geldgebern gegenüber ist sie öffentliche Rechenschaft schuldig. Die Stiftungen unterliegen dem staatlichen Stiftungsrecht. Die Innere Mission nimmt ihre satzungsgemäßen Aufgaben im Sinne der christlichen Nächstenliebe wahr und verfolgt keine eigenen wirtschaftlichen Interessen.

Innere Mission heißt also: Einander annehmen so wie Christus uns angenommen hat. Ohne Bedingungen und Vorleistungen. Geliebt, geachtet, respektiert werden so wie ich bin. Ein biblischer Auftrag, ein anspruchsvolles Ziel, eine große Aufgabe für uns Menschen.

Margret Schützler

Spendenkonto:

Bankverbindung Ev. Kreditgenossenschaft eG, Konto - Nr. 412 160 0, BLZ: 500 605 00, Kto. Inhaber: Ev. Verein für Innere Mission, Frankfurt/M.

... und lernet von anderen Völkern ...: „Medico International“

Anfang 1991 war ich im osttürkischen Dyabarkir, um über den ersten Golfkrieg zu berichten. Ich traf dort die Frankfurterin Lissy Schmidt, die seit Jahren die Kurden in der Osttürkei gegen türkische Diskriminierungen unterstützte, im Auftrag der Hilfsorganisation Medico International. Drei Jahre später wurde Lissy Schmidt im türkisch-irakischen Grenzgebiet ermordet. Im Auftrag der Türken? Oder der Drogenbosse? Oder...

Als Medico International im Mai 1968 in Frankfurt gegründet wurde, galt es noch, medizinische und humanitäre Hilfe direkt zu den Betroffenen zu bringen: **Gehet hin in alle Welt...** Anlass für die Gründung waren die verheerenden Kriege in Biafra und Vietnam, die erstmals auch auf den heimischen Bildschirmen stattfanden.

In Arztpraxen und Haushalten wurden Tonnen von Medikamenten gesammelt und „an die Front“ gebracht. Medico sonnte sich damals im Wohlwollen der offiziellen Politik, Frankfurts OB Willy Brundert war Schirmherr. Das änderte sich, als die „linke“ Organisation von reiner Katastrophenhilfe umschaltete auf die Unterstützung von nachhaltigen Veränderungen und machtbewusste oder korrupte Strukturen angriff, welche die Hilfeleistung für die Menschen erst nötig machten.

Thomas Gebauer, seit 1979 Mitglied bei Medico International, seit 12 Jahren Geschäftsführer, bringt es im Gespräch mit KIRCHPLATZ auf den Punkt: „Die Welt leidet nicht an zu wenig Hilfe, sondern an Verhältnissen, die immer mehr Hilfe nötig machen.“ Folgerichtig traten Medikamentensammlungen in den Hintergrund. Stattdessen half Medico beim Aufbau basisorientierter Gesundheitsdienste. „Denn nicht Pillen garantierten einen funktionierenden Gesundheitsdienst“, erinnert sich Gebauer, „sondern qualifiziertes Personal und Versorgungseinrichtungen, die für alle zugänglich sind. Gesundheit muss von unten kommen, lernten wir damals.“ Die Förderung von Eigenständigkeit wurde schnell zum Hauptziel von Medico. Dazu gehörte auch die Unabhängigkeit von überbewerteten und häufig



auch unsinnigen Arzneimitteln. Auf Kap Verde wagte sich Medico erstmals an ein industrielles Projekt, förderte den Aufbau einer kleinen Pharma-Manufaktur und forderte erstmals die Pharmaindustrie heraus. Heute engagiert sich Medico mit Partnern im Süden und Nichtregierungsorganisationen im Norden für eine öffentliche Forschung und Entwicklung von Medikamenten gegen Armutskrankheiten wie Tuberkulose, Malaria und HIV-AIDS. Die Pharmaindustrie nämlich fährt solche Forschungen allenfalls auf kleinster Flamme, weil die potentiellen Abnehmer der Medikamente keine zahlungskräftigen Käufer sind. Schon Ende der 70er Jahre begann Medicos konsequenter Weg von der Einzelfallhilfe zu weltweiten Kampagnen und globaler Vernetzung von Nicht-Regierungs-Organisationen (NGO). So wurden öffentliche Proteste unterstützt gegen das Geschäft mit der Armut: Pharmakonzerne vermarkteten Arzneimittel in den Entwicklungsländern, die bei uns verboten waren wegen erwiesener Gefährlichkeit oder Nutzlosigkeit. Medico ist einflussreiches Mitglied des People's Health Movement, eines kritischen Gegenpols zur Weltgesundheitsorganisation WHO. Sie veranstaltet in Abständen die World Health Assembly und gibt den alternativen Weltgesundheitsbericht Global Health Watch heraus. Die Grundidee ist es, durch weltweiten Druck und durch alternative Projekte die Strukturen anzugreifen und zu verändern, die für das Elend in der Welt verantwortlich sind. „Unsere größte Erfolgsgeschichte war die Landminenkampagne“, sagt Thomas

Gebauer nicht ohne Stolz. „In allen Kriegs- und Nachkriegsländern liefen Zivilisten, vor allem Kinder, massenweise auf verdeckte Landminen, kamen ums Leben oder wurden schwer behindert. Wir unterstützten die Produktion von Prothesen. Doch während wir zwei Leute versorgten, liefen drei andere in die Minen. Das war wie ein Kampf gegen Windmühlenflügel“, erinnert sich Thomas Gebauer. Medico beteiligte sich also zu

Beginn der 90er Jahre maßgeblich daran, eine weltweite Bewegung für das kompromisslose Verbot von Landminen auf die Beine zu stellen. Am Ende zählte das Netzwerk über 1000 NGO's – und war erfolgreich! 1997 wurde mit dem Ottawa-Abkommen die Landminen weltweit verboten. Im selben Jahr erhielt die Landminenkampagne den Friedensnobelpreis; Medico International hat ihn stellvertretend in Empfang genommen.

... und lernet von anderen Völkern!

Den zweiten Halbsatz des biblischen Missionsbefehls hat Medico International schnell modifiziert und ist von der kolonialistisch-arroganten Von-oben-herab-Haltung abgerückt. „Wir haben unsere Unterstützung immer als Hilfe zur Autonomie verstanden“, so Thomas Gebauer. Wenn bei Medico von „Projektpartnern“ die Rede ist, sind wirklich Partner gemeint. Angesichts der Tatsache, dass die Ausgegrenzten mittlerweile strukturell überall mit den gleichen Problemen und Mechanismen zu kämpfen haben, ist diese Begegnung „auf Augenhöhe“ die einzige Form Veränderungen zu bewirken. Für paternalistische und überlegene Haltungen gibt es da ohnehin wenig Platz. „Wir haben einen Partner in Bangladesh“, so Gebauer, „der leistet Gesundheitsdienste für Arme in ganzen Regionen des Landes, er hat eine eigene Medikamentenproduktion und eine eigene Universität, an der auch geforscht wird.“ Auch wenn Medico in Bangladesh Projektmaßnahmen fördert, die Lernenden sind hier eher die Kollegen aus Deutschland.

Wolf Lindner

Mission impossible?

Bei Gott ist nichts unmöglich

Mission – bei diesem Wort entstehen sicherlich vor manch innerem Auge Schauerszenarien. Sie denken dann vielleicht an die Schwertmission der Kreuzzüge des frühen Mittelalters, an die brutale Missionierung der indigenen Völker in Nord- und Lateinamerika ab dem 16. Jahrhundert oder an christliche Glaubenseiferer heutiger Tage, die nach wie vor in vermeintlich göttlichem Auftrag Kriege führen. Die Geschichte der christlichen Mission durchzieht eine Blutspur, die bis heute nicht abgerissen ist. Sie wird immer dann fortgesetzt, wenn Menschen dem Wahn verfallen, dass der Glaube etwas sei, das erzwungen werden könne. Der Begriff Mission ist schwer belastet. So schwer, dass ihn viele gänzlich aus dem kirchlichen Gebrauch gestrichen haben wollen, weil sie das Fazit gezogen haben: Mission impossible! Mission unmöglich! Aber geht das?

Ich denke: Nein. Es ist wichtig, sich an die unheilvolle Geschichte der Mission zu erinnern, und jede weitere Beschäftigung mit dem Thema Mission hat diesen Hintergrund zu bedenken, aber aufgeben können wir sie nicht. Wenn wir Menschen in unserer Kirche taufen, dann folgen wir damit den von Matthäus als Ausspruch Jesu überlieferten Worten: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ (Matt. 28, 18-20) Dieser Text ist auch bekannt als Tauf- oder Missionsbefehl. Er begründet die Taufe und damit das für uns Protestanten neben dem Abendmahl einzige Sakrament. Und er begründet auch die Mission als Auftrag an uns. Wir kommen an diesem Text nicht vorbei und müssen uns ihm stellen. Das bedeutet aber auch, darüber nachzudenken, wie der Begriff und die Praxis der Mission heute sinnvoll in unser kirchliches Handeln eingebun-

den werden können: Wie können wir dem Auftrag gerecht werden, das Evangelium von Jesus Christus unter die Leute zu bringen und dabei gleichzeitig das Missverständnis verhindern, dass Glaube etwas sei, das sich durch menschliches Tun erzwingen ließe? Worin genau liegt unser Auftrag, unsere Mission?

Hilfreich finde ich in diesem Zusammenhang eine Unterscheidung: Die Unterscheidung nämlich zwischen Mission als etwas, was nur Gott tun kann und Mission als Aufgabe für die Kirche, das heißt für alle Christinnen und Christen. Diese Unterscheidung hilft bescheiden zu bleiben und das eigene Tun nicht zu überschätzen. Martin Luther und seine Gefährten haben dies in der Confessio Augustana treffend zum Ausdruck gebracht. Dort heißt es im 5. Artikel: „Um den Glauben zu erlangen, hat Gott das Predigtamt eingesetzt, das Evangelium und die Sakramente gegeben, durch die er als durch Mittel den Heiligen Geist gibt, der den Glauben, wo und wann er will, in denen, die das Evangelium hören, wirkt.“ Was wir tun können ist also dreierlei: Wir können erstens erzählen von der Hoffnung, die in uns ist und die unser Leben mit Gott verbindet. Denn nichts anderes heißt es zu predigen. Predigt findet immer da statt, wo Menschen zu Zeuginnen und zu Zeugen werden und mitteilen, wo Gott in ihrem Leben gegenwärtig ist. Aus solchen lebendigen Erzählungen kann Glaube erwachsen bei denen, die Anteil nehmen und zuhören.

Und schließlich nennen die Reformatoren noch eine dritte Möglichkeit: Auch die



gemeinsame Feier von Taufe und Abendmahl kann zum Anlass werden zu glauben. In der Taufe kommt der Glaube in die Welt und manifestiert sich in der Hoffnung eines beginnenden Lebens. Im Abendmahl kommen wir zusammen und versichern uns der Gemeinschaft, in die uns diese Hoffnung führt. Hier wird am deutlichsten, dass der Glaube Menschen miteinander verbindet und das Leben jedes Einzelnen reicher machen kann. Eingeladen in diese Gemeinschaft können Menschen die Erfahrung machen, dass auch sie zu einem Teil dieser Gemeinschaft werden.

Drei Möglichkeiten wie wir dem Auftrag Jesu aus dem Matthäusevangelium folgen können. Es ist schön, wenn auf diese dreifache Weise die Hoffnung, die uns trägt, auch andere ansteckt und begeistert und sie so zu Jüngerinnen und Jüngern macht. Aber das dies geschieht, lässt sich nicht erzwingen und muss auch nicht erzwungen werden. Die Reformatoren machen ganz deutlich: Das Gelingen einer solchen Mission liegt letztlich in Gottes Hand. An dieser Stelle endet unsere Zuständigkeit. Wir können darauf vertrauen, dass Gott selbst den Glauben in den Menschen weckt: Durch den Heiligen Geist und zwar wo und wann er will. Und daraus können wir eine große Gelassenheit schöpfen: Denn wir können sicher sein, bei Gott ist nichts unmöglich.

Janine Knoop-Bauer

Gruppen und Termine

- **Kantorei**
Donnerstag, 19.30 Uhr
1. Probe nach den Sommerferien:
7. August
- **Posaunenchor „blech inTakt“**
Mittwoch, 19.30 Uhr
- **Kinderchor**
Montag, 16.00 – 16.45 Uhr
- **Bibelgespräch**
jeweils montags um 19.30 Uhr
Termine: 4. und am 18. August ein besonderer Abend: „Abendspaziergang“,
8. und 22. September und
6. Oktober 2008
Weitere Informationen: W. Lindner,
Tel. 77 96 40
- **Miniclub**
Broßstraße 10
Info: Tel. 70 39 99 B. Wiemann-Heil
- **Tauschring**
10. Juli und 11. September 2008,
19.00 Uhr

Alle Veranstaltungen finden im
St. Jakobszentrum statt.

Tauftermine

Für Verabredungen wenden Sie sich
bitte direkt ans Pfarramt,
Telefon: 77 13 77.

Konfirmationsjubiläum

Am Sonntag, dem 26. Oktober wollen wir
in einem festlichen Gottesdienst um 10.00
Uhr das Fest der Goldenen, Diamantenen,
Kupfernen, Eisernen und evtl. Gnadenen
Konfirmation feiern.
Wer also vor 50, 60, 65, 70 oder gar 75
Jahren in der St. Jakobs- oder Markuskirche
konfirmiert wurde, wird herzlich gebeten,
sich im Büro bei Frau Buchenauer zu
melden. Es wäre doch schön, wenn wir
viele erreichen könnten, die vielleicht auch
nicht mehr in Bockenheim wohnen.

Treffen

für ältere Nachbarinnen und Nachbarn

**Geselliges Zusammensein, Vorträge, Kaffee und Kuchen:
Jeden Mittwoch, 15.00 – 17.00 Uhr im St. Jakobszentrum, Kirchplatz 9**

- 06 .08. 2008 1. Treffen nach der Sommerpause: Erzählcafé
- 13. 08. 2008 Ausflug – Anmeldung erforderlich!
- 20 .08. 2008 „Rund um den Brunnen“ (Pfarrer Truß-Trautwein)
- 27 08. 2008 Erzählcafé
- 03 .09. 2008 Anna Amalia – Wegbereiterin der Weimarer Klassik (Frau Crüwell)
- 10. 09. 2008 Erzählcafé
- 17. 09. 2008 Ausflug– Anmeldung erforderlich!
- 24 .09. 2008 Wilhelm Busch (Frau Naegele)
- 01. 10. 2008 Erzählcafé
- 08. 10. 2008 Besuch des Palmengartens bei gutem Wetter (Frau Goel)
Anmeldung erforderlich!

Unser Kreis ist für Interessierte offen. Regelmäßige Teilnahme ist nicht erforderlich.
Wir freuen uns, wenn Sie uns kennenlernen wollen und zu uns kommen.

Information: Gemeindebüro, Telefon 77 47 42, Amélie Crüwell, Telefon 70 01 04,
Ulrike Goel, Telefon 76 63 13, Ulrike Haug, Telefon 70 41 51

Entspannung am Montag – bewegt in die Woche Eutonie für Frauen aller Altersstufen

vom 4. August bis 29. September 2008 (9 Termine)
jeweils montags von 10.00 bis 11.30 Uhr im St. Jakobszentrum, Kirchplatz 9.
Kosten: 54,- Euro.
(Bitte Decke, bequeme und warme Kleidung sowie Wollsocken mitbringen)
Anmeldung: Renate Lantermann, Telefon 70 45 29.

Vorschau

SALON AM KIRCHPLATZ

Die Termine in der zweiten Jahreshälfte:

22. August, 19. September, 7. November und 5. Dezember

FILMTREFF AM KIRCHPLATZ

Einmal im Monat an einem **Dienstagabend** um 20 Uhr
im Gemeindezentrum St. Jakob.

Die nächsten Termine sind: **24. Juni, 13. August, 9. September.**

Welcher Film jeweils zu sehen ist, kann man gern im Gemeindebüro oder
direkt bei Pfarrer Truß-Trautwein erfragen.

Der Eintritt ist frei. Es gibt Getränke und kleine Snacks.

Neues vom Kindergottesdienst in St. Jakob

Wenn wir auf die letzten 12 Monate zurückschauen, sind wir richtig stolz. Wir haben es tatsächlich geschafft, jeden Sonntag einen Kindergottesdienst anzubieten (außer in den Schulferien). JEDEN! Das sind doppelt so viele wie bisher!

Trotz der Mehrbelastung haben wir unseren Anspruch nicht heruntergefahren und die Kindergottesdienste thematisch gründlich vorbereitet: mit festem Anfangs- und Endritual, Gebeten, einer Geschichte, einer Aktion und viel Spaß für Kinder ab 4 Jahren, die alleine (ohne Eltern) zu uns kommen wollen und können.

Und selbst, wenn einmal kaum Kinder kamen, weil das Freibad lockte, ließen wir uns nicht entmutigen. Es sind viel neue Kinder hinzugekommen und wir feiern mittlerweile durchschnittlich mit 15 Kindern in zwei Altersgruppen intensive Gottesdienste mit ruhigen und wilden, mit lustigen oder ernsten Themen. Themen, die die Kinder mit den biblischen Geschichten vertraut machen, sie zu eigenen Fragen anregen und sie begleiten auf ihrem persönlichen Glaubensweg.

Wir fangen wieder an am Sonntag nach Schulbeginn, am **10. August**, und freuen uns auf alle Kinder – alt bekannte und neue.

Es wird wieder spannend, wenn wir uns gemeinsam auf die Spuren der großen Könige von Israel begeben – und von Saul, von David und Goliath und vom sagenumwogenen weisen König Salomo hören.

Unser Programm, das was wir an den einzelnen Sonntag vorhaben, finden Sie hier in der Zeitung, im Internet oder in unserem Gemeinde-Schaukasten. Prüfen Sie bitte auch, ob nicht einer der Sonntage in die Herbstferien fällt und daher kein KiGo angeboten wird!

Und kommen Sie uns auf dem Gemeindefest am 17. August besuchen, wo wir eine Info-Ecke stellen werden. Und wenn der eine oder die andere noch bei uns mitmachen möchte... einfach bei einem aus dem Team melden, wir können noch Hilfe gebrauchen.

Wir freuen uns auf Sie, besonders aber auf alle KiGo-Kinder ab 4 Jahren.

Das KiGo – Team

Christine Neumann, Irina Vöge, Sylvia Dodel, Uli Trautwein, Gisela Hopp, Wolf und Christina v. Egloffstein, Michael Genthner, und Gerald Freitag

Abschied

Liebe Gemeinde, nach 22 Monaten geht mein Vikariat nun zu Ende. An dieser Stelle möchte ich mich daher von Ihnen verabschieden. Die Zeit in Bockenheim war für mich sehr intensiv und reich an Erfahrungen. Durch Ihre Offenheit und die herzliche Aufnahme in die Gemeinde haben Sie dies mit ermöglicht. Dafür möchte ich mich bedanken: Ich danke Ihnen für das entgegengebrachte Vertrauen in mich als Berufsanfängerin und für die vielen Rückmeldungen, mit denen Sie als Gemeinde meine Ausbildung mit getragen und vorangebracht haben. Mein ganz besonderer Dank gilt meiner Mentorin Pfarrerin Ulrike Trautwein und auch Pfarrer Reinhold Truß-Trautwein, bei denen ich so viel gelernt habe und die mir in allen wichtigen Phasen des Vikariats mit Geist und Herz unterstützend zur Seite standen. All dies hat diese Zeit für mich zu einem wunderbaren Startpunkt ins künftige Berufsleben als Pfarrerin gemacht.

Mein Mann und ich freuen uns, dass wir der Gemeinde weiterhin als Gemeindemitglieder verbunden bleiben werden.

Mit herzlichen Segenswünschen, *Janine Knoop-Bauer*.

Aus dem Kirchenvorstand

- In einem ausführlichen Gespräch mit einem Sozialarbeiter vom Verein für soziale Arbeit im Stadtteil hat sich der Kirchenvorstand mit der **Situation auf dem Platz vor dem Eingang der St. Jakobskirche** befasst. Dort hat sich ein Treffpunkt von einer Gruppe von Jugendlichen etabliert, was gelegentlich zu Lärm und Konflikten führt. Um zu einem Interessenausgleich und einer friedlicheren Situation zu kommen, sollen nun verschiedene Schritte unternommen werden, vor allem auch, was die Gestaltung des offenen Platzes betrifft.

- Im Evangelischen Regionalverband wird das Geld für die **Bauunterhaltung** knapp. Um alle 64 Kirchen und Gebäude zu unterhalten und wo nötig zu sanieren, würde etwa doppelt so viel Geld benötigt, wie zur Verfügung steht. Deshalb hat es jetzt eine einheitliche Bewertung aller vorhandenen Gebäude – u. a. nach ihrem Zustand, der Lage, der Nutzbarkeit und Nutzungszahlen – gegeben. Aufgrund dieser Bewertung soll später entschieden werden, welche kirchlichen Gebäude eventuell aufgegeben werden müssen.

Der Kirchenvorstand hat befriedigt zur Kenntnis genommen, dass unsere St. Jakobskirche samt Gemeindezentrum auf dem fünften Platz und damit in der Spitzengruppe der attraktivsten und erhaltenswertesten Frankfurter Kirchen liegt. Nach den erfolgten Sanierungs- und Baumaßnahmen der vergangenen Jahre, mit denen wir uns ein wirklich schönes und nützliches Gebäude-Ensemble geschaffen haben, muss sich also niemand Sorgen um den Fortbestand unserer Gebäude machen.

- Unsere **Vikarin Janine Knoop-Bauer** hat nun erfolgreich ihre Ausbildung beendet. Sie wird am 29. Juni im Gottesdienst aus der Gemeinde verabschiedet. Der Kirchenvorstand dankt ihr herzlich für ihre engagierte Mitarbeit in der Gemeinde und wünscht ihr für ihren weiteren Berufs- und Lebensweg Gottes Segen

Renate Ehlers



Raumausstattung & Inneneinrichtung

Ihr Raumausstatter am Merianplatz

Riesenauswahl, fachliche Beratung und tolle Ideen...

Wir fertigen Ihre individuellen **Fensterdekorationen**.
Wir liefern Ihnen Blend- und **Sonnenschutz** auf Maß.

Wir **polstern und beziehen** Ihre Sitzmöbel und Kissen.
Wir liefern und verlegen Ihre neuen **Bodenbeläge**.
Wir bieten **fachkundige Beratung** und **eigene Werkstatt**.

Wohnen mit schönen Stoffen

Erleben Sie die Vielfalt der Gestaltung mit neuen textilen Fensterdekorationen und Wohnaccessoires,



Teppichen und Tapeten.

Wir beraten Sie gerne.

Schauen Sie doch einfach mal rein!

Raumdekor Schwarz www.raumdekor.de
Kantstraße 28 / Ecke Berger Straße · 60316 Frankfurt
Tel. 069 / 44 70 00 · Fax 069 / 44 07 77 · info@raumdekor.de
Öffnungszeiten: Mo, Di, Do, Fr 11–13 u. 15–18.30 Uhr, Mi 11–13 Uhr, Sa 10–14 Uhr



COSMETIC STUDIO
ROSWITHA BÜTTNER

Bei mir sind Sie in den besten Händen!

- Gesicht- und Dekolleté-Behandlung
- medizinische Fußpflege
- Handpflege
- Massagen
- Reiki
- Bachblütenberatung

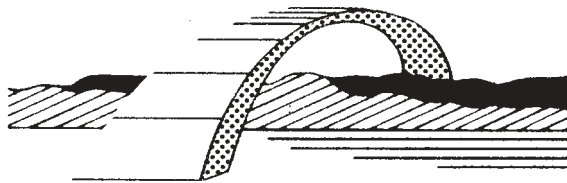
Mittwochs Fußpflege-Hausbesuche

Um einen Termin zu vereinbaren, greifen Sie einfach zum Telefon.
Ich freue mich auf Ihren Besuch.

Varrentrappstraße 75 · 60486 Frankfurt/Main
Telefon 77 43 19 · Telefax 7 07 83 57

Vöth+Partner

==== BESTATTUNGSHAUS ====



Nutzen Sie die Erfahrungen und Sachkenntnisse eines seriösen Bestattungsunternehmens...

- ▶ Erd-, Feuer- und Urnen-Seebestattungen
- ▶ Fachunternehmen für In- und Auslandsüberführungen
- ▶ Übernahme aller Formalitäten im Trauerfall
- ▶ Sterbegeldversicherungen

Pietät im Westend

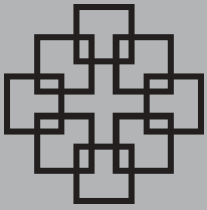
Bockenheim
Kurfürstenplatz 30



PLAZZ
CAFE AM KIRCHPLATZ

Am Kirchplatz 8 (direkt am U-Bahnhof)
Telefon 069 / 77 48 27

Täglich 9.00 – 1.00 Uhr · Kolleg für 30 Personen
Frühstück ab 9.00 Uhr · Terrasse geöffnet



Gemeindefest

Der Himmel über der Erde – und das Dach über dem Kopf

Wir laden herzlich ein zum

**Gemeindefest am 17. August 2008
in und rund um St. Jakob.**

Es beginnt mit einem besonderen Gottesdienst
für Kinder und Erwachsene
um 11 Uhr.

Anschließend wird gefeiert bis in den späten
Nachmittag hinein –
mit allem, was dazu gehört
und mit allen, die kommen.

Leben in der Gemeinde

GEBURTSTAGE

Juli

- 03. 07. Else Franke, 80 Jahre
- 04. 07. Dr. Friedrich Biller, 92 Jahre
- 06. 07. Ilse Sinn, 75 Jahre
- 06. 07. Margarete Seeling, 85 Jahre
- 08. 07. Maria Wobbermin, 75 Jahre
- 11. 07. Elisabeth Kronauer, 85 Jahre
- 12. 07. Artur Ackermann, 75 Jahre
- 13. 07. Anita Burger, 80 Jahre
- 20. 07. Edith Jauch, 95 Jahre
- 22. 07. Kurt Sieber, 90 Jahre
- 31. 07. Ursula Blickensdorf, 75 Jahre
- 31. 07. Henry Schulz, 75 Jahre

August

- 02. 08. Margareta Gesellchen, 90 Jahre
- 02. 08. Maria Vogelmann, 93 Jahre
- 04. 08. Beate Willnauer, 90 Jahre
- 06. 08. Else Lehfeld, 91 Jahre
- 09. 08. Johanna Oehlhof, 92 Jahre
- 13. 08. Marie Kolp, 94 Jahre
- 19. 08. Ingeborg Maurer, 80 Jahre
- 21. 08. Else Klein, 95 Jahre
- 24. 08. Elisabeth Fach, 91 Jahre
- 24. 08. Martha Bähr, 94 Jahre
- 27. 08. Erika Böhm, 94 Jahre
- 29. 08. Brigitte Dietzel, 75 Jahre

September

- 03. 09. Hertha Hassa, 93 Jahre
- 13. 09. Martin Brang, 75 Jahre
- 13. 09. Günter Haaß, 85 Jahre
- 14. 09. Ilse Zenker, 80 Jahre
- 21. 09. Marianne Müller, 75 Jahre
- 25. 09. Inge Rebehn, 85 Jahre
- 26. 09. Herbert Glanert, 80 Jahre



TAUFEN

- Jonathan Hannak
- Fine Luise Rodeit
- Philipp Boeser
- Konstantin Feldbausch
- Antje Lohmann
- Cordula Molzahn
- Yannick Bräcklein
- Alexandra Chernyavska
- Fabian Herbst
- Amelie Banach
- Juri Genthner
- Johanna Mack
- Miriam Skala
- Arthur Emile und Elsa Marie Hölzer
- Lily Ballwanz
- Tyler Krebs
- Babette Rebbelmund
- Angelina Michelle Bayer

TRAUUNGEN

- Sebastian Wagner und Sara Mareijke Wagner geb. Steller
- Felix Hanschmann und Wiebke Otto-Hanschmann
- Rainer Ballwanz und Sabine Mann
- Maximilian Spengler und Julia Spengler geb. Riegelhof

BESTATTUNGEN

- Erika Täuber geb. Fahlbusch, 73 Jahre
- Gustl Hirth, 82 Jahre
- Ina Sander geb. Marwede, 43 Jahre
- Hildegard Schmidt geb. Stöber, 88 Jahre
- Edmund Klein, 78 Jahre
- Lieslotte Guth geb. Gebhardt, 84 Jahre
- Elfriede Schumann geb. Schreer, 86 Jahre

Monatsspruch Juli:

**Von allen Seiten umgibst
du mich
und hältst deine Hand
über mir.**

Psalm 139, Vers 5

Spenden

erbitten wir auf das Konto 406 899,
Frankfurter Sparkasse, BLZ 500 502 01
Verw. Zweck: RT 2114/... (Zweckbestimmung)

Impressum

KIRCHPLATZ
Zeitung der Evangelischen
Gemeinde Bockenheim

Herausgegeben im Auftrag
des Kirchenvorstandes
durch das Redaktionsteam:
Renate Ehlers, Martina Jaeschke,
Wolf Lindner, Margret Schützler,
Ulrike Trautwein, Dietmar Treber,
(Titelfoto), Reinhold Truß-
Trautwein

Anzeigenverwaltung:
Gemeindebüro

Druck: M. Erhardt KG,
Grüne Straße 15, Frankfurt

Kinder und Jugendliche

Wir laden ein zur „Ökumenischen Kinderfreizeit“

Ein **gemeinsames Erlebniswochenende** der Evangelischen Gemeinde Bockenheim und der Katholischen Pfarrgemeinde Frauenrieden **für Kinder von 8 - 12 Jahren** vom **19. - 21. September** in der **Jugendherberge** und im **Seilgarten** in **Grävenwiesbach**.

Anmeldung, Leitung und Kontakt:
Gisela Hopp (707 77 41), Ev. Gemeinde Bockenheim und Birgit Merz (77 28 29), Kath. Pfarramt Frauenrieden

Schwimmtermine für Kinder ab 7 Jahren: 1 x monatlich jeweils freitags,

14.30 bis 18.00 Uhr nach vorheriger Absprache.

Anmeldung und Schwimmerlaubnis sind erforderlich.

Die Kosten betragen 2,50 Euro.

Begleitung: Gisela Hopp, Telefon 707 77 41

Krabbelgottesdienste

(von 0 bis 4 Jahren).

23. August und 27. September
jeweils samstags um 16.00 Uhr
in der St. Jakobskirche



Konfirmation 2009

Der neue **Konfirmationskurs** beginnt diesmal gleich nach den Sommerferien.

Zur Teilnahme daran sind alle Mädchen und Jungen eingeladen, die von Juli 1994 bis Juni 1995 geboren sind. In der Regel sind das diejenigen, die jetzt in das 8. Schuljahr kommen.

Die **Anmeldung** der neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden findet statt **am Dienstag, dem 5. August 2008, zwischen 17 Uhr und 18.30 Uhr im Gemeindezentrum St. Jakob, Kirchplatz 9.**

Dazu bitte die Taufurkunde bzw. das Stammbuch der Familie mitbringen (falls vorhanden).

Das erste **Treffen** wird dann eine Woche später sein, **am 12. August, von 16.30 bis 18 Uhr.**

Konfirmandenstunde

Dienstag, 16.30 Uhr bis 18.00 Uhr
im St. Jakobszentrum, Kirchplatz 9

Kindergottesdienstprogramm

10. 08: XXL – Wir bauen unser KiGo Kreuz

17. 08: Gemeindefest – wir feiern mit!

24. 08: Israel will einen König- wie Saul zum König über Israel wurde

31. 08: Hatte David einen Trick? Die spannende Geschichte von David und Goliath

07. 09: David überholt links! Warum Saul zwischen Eifersucht und Liebe hin und her gerissen wird.

14. 09: Auch der große König David macht Fehler – Liebesdrama in drei ??? Akten

21. 09: Wie würdest Du entscheiden?
Die Weisheit Salomos spricht sich rum

28. 09: Her mit dem jungen Gemüse! Wir bereiten uns auf Erntedank vor.

05. 10: Wir feiern Erntedank

Herbstferien bis zum 26. 10

Kontakt

Kreativwerkstatt

- für Mädchen ab 11 Jahren
Mittwoch, 16.15 bis 18.15 Uhr
- für Kinder von 6 bis 9 Jahren
Donnerstag, 16.00 bis 18.00 Uhr
- für Kinder ab 7 Jahren
Freitag, 14.30 bis 16.00 Uhr

Leitung und Infos: Gisela Hopp, Tel. 707 77 41

Kinderchor: für Kinder von 5 bis 12 Jahren
Montag, 16.00 bis 16.45 Uhr

BockenheimBibliothek

Kurfürstenstraße 18 HH, Tel. 77 01 29 87

Öffnungszeiten: Dienstag 13.00 bis 19.00 Uhr

Mittwoch und Freitag 14.00 bis 18.00 Uhr

Tipps für Kids – das Telefon gegen die Langeweile

Tel. 212-39004

Kindersorgentelefon

Bei Fragen, Sorgen und Nöten erreicht ihr unter 1 11 03 (Montag bis Freitag, 14.00 bis 19.00 Uhr) und 77 50 77 jemanden, mit dem ihr vertraulich reden könnt

GOTTESDIENSTE

An jedem Sonntag - außer in den Schulferien - ist um 10.00 Uhr Kindergottesdienst!

Sonntag, 6. Juli

10.00 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Dr. Volz

Sonntag, 13. Juli

10.00 Uhr Gottesdienst, Prädikantin Schultheis

Sonntag, 20. Juli

10.00 Uhr Gottesdienst, Prädikant Lommel

Sonntag, 27. Juli

10.00 Uhr Gottesdienst mit Taufen,
Pfarrerin Trautwein

Sonntag, 3. August

10.00 Uhr Gottesdienst, Pfarrerin Trautwein
anschließend Kirchenkaffee

Sonntag, 10. August

10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl,
Pfarrer Truß-Trautwein

Sonntag, 17. August

11.00 Uhr Familiengottesdienst
anschließend Gemeindefest

Samstag, 23. August

16.00 Uhr Krabbelgottesdienst

Sonntag, 24. August

10.00 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Truß-Trautwein

Sonntag, 31. August

10.00 Uhr Gottesdienst, Prädikantin Schultheis

Sonntag, 7. September

10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl,
Pfarrerin Trautwein
anschließend Kirchenkaffee

Sonntag, 14. September

10.00 Uhr Gottesdienst mit Taufen,
Pfarrer Truß-Trautwein

Sonntag, 21. September

10.00 Uhr Gottesdienst,

Samstag, 27. September

16.00 Uhr Krabbelgottesdienst

Sonntag, 28. September

10.00 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Truß-Trautwein

Sonntag, 5. Oktober

10.00 Uhr Familiengottesdienst zum Erntedank
mit Taufen und Einführung der Konfirmandinnen
und Konfirmanden

Gottesdienste im Pflegeheim, Friesengasse:

jeden 2. Donnerstag um 16.00 Uhr

Evangelische Gemeinde Bockenheim

Pfarramt 1

Pfarrer Reinhold Truß-Trautwein
Grepstraße 43, Tel. 77 13 77
Sprechzeiten nach Vereinbarung

Pfarramt 2

Pfarrerin Ulrike Trautwein
Grepstraße 43, Tel. 77 13 77
Sprechzeiten nach Vereinbarung

Vorsitzender des Kirchen- vorstandes

Rainer Muhs, Frauenlobstr. 96
Tel. 97 98 10 20, Fax 97 98 10 70

Gemeindebüro

Barbara Buchenauer
Kirchplatz 9, 60487 Frankfurt a. M.
Tel. 77 47 42, Fax 77 54 93
Sprechzeiten: Mo, Di, Mi, Fr 9-12,
Do 16-18 Uhr
evgemeindebockenheim@ekhn.de
www.evgemeindebockenheim.de
www.dike.de/evgemeindebockenheim.de

Kinder- und Jugendarbeit

Gisela Hopp, Tel. 707 77 41

Gemeindekrankenpflege

Diakoniestation Innenstadt
Tel. 75 08 76-0

Kirchenmusik

Gerhard Löffler, Tel. 35 35 94 48
Gerh.Loeffler@t-online.de

Kindergärten

Werrastraße 41, Tel. 70 29 70
Leiterin: Beate Degen

Landgrafenstraße 22
Tel. 70 21 48

Leiterin: Beate Martino-Richter